

DAMALS

# Mit *Lindbergh* beim Start der *Apollo*

1968 träumte *Bertrand Piccard* von einem Leben als *Astronaut*. Heute setzt der *Psychiater* auf Solarenergie



Zwei Abenteurer in Palm Beach: Bertrand und Jacques Piccard vor dem in der Schweiz konstruierten U-Boot «Ben Franklin», 1968.

Viele Kinderträume sind so verwegen, dass sie niemals in Erfüllung gehen. Wenn der eigene Grossvater jedoch Auguste und der Vater Jacques Piccard heissen, kann es durchaus vorkommen, dass man sich schon als Halbwüchsiger im Hafen von Palm Beach wiederfindet und dabei hilft, den Rumpf eines Unterseebootes zu bemalen.

«Ich hatte damals das grosse Glück, an fast allem teilhaben zu dürfen, was mein Vater unternahm», erzählt Bertrand Piccard heute. 1968 bedeutete dies, dass er mit seiner Familie zwei Jahre in Florida verbrachte, wo sich der Tiefseeforscher Jacques auf einen 3000 Kilometer langen

Tauchgang nach Neuschottland vorbereitete. Die von ihm in der Schweiz konstruierte «Ben Franklin» sollte der Nasa Daten über das Leben in grosser Tiefe liefern und gleichzeitig etwas über die Besonderheiten des Golfstroms in Erfahrung bringen. «Die Technologie sollte dazu eingesetzt werden, die Natur besser zu verstehen und zu erhalten», lautet denn auch der Grundsatz, den Piccard von seinem Vater übernommen hat und den er auch in sein neuestes Projekt «Solar Impulse», das sich solarbetriebenen Flugzeugen widmet, einfließen lässt.

Die Zeit in Florida vertrieb der junge Bertrand sich derweil mit Ausflügen zum damaligen Cape Kennedy, wo er dem

Start diverser Apollo-Raketen beiwohnte und nebst den Astronauten der Nasa auch berühmte Wissenschaftler und Piloten wie Wernher von Braun und Charles Lindbergh kennenlernte. «Diese aussergewöhnliche Epoche hat mich mit der Begeisterung angesteckt, selbst grosse Abenteuer zu erleben.» Und so stieg Bertrand Piccard 1992 in einen Heissluft/Helium-Ballon, um den Atlantik zu überqueren und einige Jahre später mit der Umrundung der Erde in die Geschichtsbücher einzugehen.

Doch obwohl er einen grossen Teil der Träume realisiert hat, die er als Zehnjähriger hegte, befällt den Psychiater aus Lausanne bei der Betrachtung der vorlie-

genden Fotografie ein bisschen Wehmut. «Dieses Bild zeigt meinen Vater, als er zum letzten Mal wirklich zufrieden war mit dem, was er tat», sagt Piccard. Nach der Rückkehr in die Schweiz habe dieser zunehmend unter der mangelnden Unterstützung durch die hiesigen Behörden und die Industrie gelitten.

Der Pioniergeist ist seinem Sohn Bertrand deswegen aber nicht abhandengekommen. «Sowohl mit meiner Arbeit als Psychiater wie auch mit meinen Projekten versuche ich zu demonstrieren, wie ein visionärer Geist dabei helfen kann, die Haltung gegenüber modernen Technologien und erneuerbaren Energien zu verändern.» David Streiff Corti

## VORSCHAU

Die nächste Ausgabe von «Z – Die schönen Seiten» zum Thema *Interior und Design* erscheint am 5./6. Mai in der «Neuen Zürcher Zeitung» und der «NZZ am Sonntag».